

## **Predigt (Jer 31,31-34):**

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese aus dem 31. Kapitel des Prophetenbuches Jeremia:

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“

Das sind sehr trostvolle und hoffnungsvolle Worte, die der Prophet Jeremia im Namen Gottes verkündigt.

Das überrascht mich, denn dafür ist Jeremia weniger bekannt. Normalerweise ist das ein sehr kritischer Prophet, der vieles an seinem Volk Israel auszusetzen hat. Ein Prophet, der viel Rückgrat für Gottes harte Botschaft zeigt. Aber eben auch ein unbequemer Querulant, den man nicht gerne hört.

Hier, in unserem Bibeltext, ist das ganz anders und das hat auch seinen Grund.

Das Land Israel war inzwischen in ein Südreich und ein Nordreich zerfallen. Jeremia spricht beide Reiche deswegen unterschiedlich an: Das Haus Juda und das Haus Israel.

Und damit nicht genug: Das Nordreich Israel wurde von den Assyern erobert und ging sang- und klanglos unter. Was für eine Tragik!

Und Jeremias Botschaft hat sich bewahrheitet: Gottes Strafe ist über euch gekommen.

Und in diese trostlose Situation hinein, sprich Gott diese trostvollen Worte durch Jeremia: Mit euch ist es nicht aus und vorbei. Ich will mit euch einen neuen Bund schließen, so was ganz Festes, was nicht kaputt zu kriegen ist.

Das Wort ‚Bund‘ fällt da immer wieder.

Ich gebe ehrlich zu: Damit habe ich mich ein bisschen schwer getan. Das Wort Bund klingt so altmodisch. Wer benutzt das heute noch? Und wer versteht es noch?

Es muss ja was ganz Gewichtiges sein. Wörter wie ‚Völkerbund‘ oder ‚Bundesrepublik‘ fallen mir sofort ein.

Und natürlich verbinde ich das auch mit meiner Lieblingssportart, dem DFB, dem deutschen Fußballbund. Um es klar zu stellen: Da bin dieses Mal nicht ich drauf gekommen, sondern jemand aus unserem Predigtvorbereitungskreis.

Ich selbst habe da vor allem an eins gedacht: Den Bund für's Leben. den Ehebund.

*Bild I ‚Eheringe‘ einblenden*

Das Symbol kennt, denke ich, jeder. Zwei Eheringe ineinander - aufeinander, die die feste Verbindung zwischen zwei sich liebenden Menschen ausdrückt.

Ich erinnere mich gerne an meine eigene Trauung zurück, mit Kirche, feierlichem Gottesdienst, bei wunderschönem Wetter, mit den vielen Menschen aus den eigenen Lebensstationen, die plötzlich alle kommen. Das berührt doch einen tief im Innern. Und vieles von dem, was bei der Trauung geschah, wird man doch noch gut wissen. Ich vermute, damit bin ich nicht der einzige.

Ja, und den Hochzeitstag selbst, den sollte man natürlich nicht vergessen, sondern fest im Kalender eintragen. Und manchmal gibt es auch ein besonderes Jubiläum zu feiern.

Der Ehebund bedeutet doch manchen unter uns sehr viel.

Und ganz aktuell kommen so manche unter uns voll auf ihre Kosten.

Auf welche Hochzeit spiele ich wohl gerade an? (Prinz Harry und Meghan Markle)

*Bild II ‚Prinz Harry mit Frau‘ einblenden*

Die Hochzeit wird am Samstag, 19. Mai stattfinden. Und natürlich wird auch das deutsche Fernsehen alles genau und ausführlich übertragen.

Mal eine kurze Frage: Wer will sich das nächsten Samstag anschauen oder mal hineinschauen?

Für gar nicht so wenige Menschen ist das ein total besonderes Ereignis, auf das man hin fiebert. Man will ja nichts davon verpassen. Das Royale und Romantische zieht schon an.

Um 12 Uhr geht's los in St. Georg's Chapel. Zusammen mit dem Kardinalsdekan von Windsor wird der Erzbischof von Canterbury die Trauung abhalten. Nach der Zeremonie geht's natürlich mit Kutsche weiter zum Schloß Windsor, wo schon 2640 Gäste warten. Und natürlich wird der Zuschauer sich fragen; Wie sieht die Braut und das Hochzeitskleid aus? Was für eine Haarfrisur hat sie?

Ich habe mich gefragt, warum wollen das so viele wissen und sich anschauen? Ich vermute, weil es ein so wunderschönes Bild nach außen hin abgibt, nach dem sich so mancher sehnt. Ein Stück heile Welt.

Und es ist ja auch eine wunderschöne Sache.

Da gehen zwei Menschen eine tiefe feste Verbindung ein. Den Bund für's Leben!

Die Voraussetzung dafür ist, dass beide aufeinander zugehen und ihr Einverständnis geben. Das ist wie ein Vertrag, ein Bund halt.

Der Bund Gottes allerdings, den der Prophet Jeremia, in unserem Bibeltext verkündigt, funktioniert so nicht.

Der Bund Gottes ist erstmal eine ganz einseitige Sache. Da geht von Gott die Initiative aus, nicht von uns.

Gott macht diesen Bund! Gott schenkt diesen Bund!

Er geht diese tiefe, feste Verbindung zu uns Menschen ein.

Und er tut das nicht, weil er soviel Liebenswertes in seinem Gegenüber sieht, was ja doch bei den Trauungen hoffentlich der Fall ist. Nein, er tut es aus eigener Entscheidung, aus freiem Herzen. Er macht es einfach!

Allerdings gibt dann Gott den Menschen was mit auf seinem Weg. Man denke an sein Volk Israel, als Gott in der Wüste am Berg Sinai seinen Bund mit dem Volk schloss. Das Zeichen des Bundes waren die 10 Gebote, auf steinerne Tafeln geschrieben.

*Bild III ,10 Gebote-steinerne Tafeln‘ einblenden*

Die 10 Gebote, finde ich, sind eine tolle Sache Gottes. Das sind richtig gute Gebote. Die Verbindung zu Gott und das Zusammenleben können so gut funktionieren. Regeln, Gebote, an die man sich festhalten kann, das hat schon was. Andre Kielbik aus unserer Nachbargemeinde Bayenthal hat das zu Recht in seinem Predigtteil an Christi Himmelfahrt betont. Das brauchen wir Menschen. Die 10 Gebote sind da wichtig und gut!

Jedoch habe ich mich gefragt: Kriege ich damit wirklich die Beziehung zu Gott hin?

Das ist ja schön, dass die Gebote so wie auf dem Bild in Stein gemeißelt sind. Aber damit sind sie noch längst nicht in meinem Herzen angekommen.

Das Ganze kann man vielleicht äußerlich einhalten und die Fassade aufrecht erhalten. Aber im Herzen sieht es doch ganz anders aus.

Genau das ist der Unterschied, den der Prophet Jeremia hier zwischen altem und neuem Bund macht.

Der alte Bund legt auf die äußeren Regeln wert.

Der neue Bund ist darauf aus, dass ich Mensch selbst tief im Herzen davon berührt und überzeugt bin und diesen Glauben an Gott auch lebe.

Darauf kommt es an!

Ich vermute, das war das Problem des Volkes Israel.

Und ich vermute, das ist das Problem unserer Kirche heute.

Da werden die äußeren Strukturen aufrecht erhalten. Auf die Form wird so viel geachtet. Genauso hat es abzulaufen. Wehe, man vergisst etwas. Das Herz, das dieser Glaube, den Gott uns schenkt, tief aus dem Innern heraus kommt, bleibt da leicht auf der Strecke. Das kommt schnell zu kurz.

Und dann muss man sich nicht wundern, wenn das Ganze abbricht und nichts nachkommt.

Und Gott? Was sagt dazu Gott?

Der weiß darum Bescheid. Diesen klaren Durchblick zeigt er auch bei dem Propheten Jeremia.

Die Menschen haben es nicht gehalten, sind nicht dran geblieben. Das ganz wurde was rein Äußerliches. Der Alte Bund halt.

Von daher geht Gott selbst eine tiefe feste Beziehung zu uns Menschen ein. Eine Verbindung, die nicht kaputt zu kriegen ist. Einen neuen Bund, der so richtig tief im Herzen angelegt ist.

*Bild IV ,rotes Herz‘ einblenden*

Ich bin überzeugt: Wenn Gott das macht, wenn dieser Bund wirklich tief in unser Herz verankert ist, dann ist die richtige Basis gelegt. Dann hat das Perspektive. Dann hat das Zukunft! Dann kann mir das Hoffnung geben und wie! Dann kann mich das auch beflügeln, so wie dieses rote Herz, das in den blauen Himmel steigt.

Jetzt kann man kritisch einwenden: Hey, Pfarrer Eberhard, bleib mal bitte auf dem Boden der Tatsachen und heb nicht zu sehr ab.

Schau dich doch mal selbst, die Menschen um dich herum und ach deine so tolle Kirche an. Da ist vieles nicht so prickelnd, wie du es gerade beschreibst.

Das stimmt. Und ich bin überzeugt, Gott weiß das auch. Aber er sagt was entscheidend Neues, was sich vom Alten unterscheidet:

Er erhöht nicht den Druck und sagt: Hey, Klaus, jetzt bitte noch braver und frommer die Regeln und Gebote einhalten.

Er spricht: Ich vergebe dir und mache mit dir einen Neuanfang! Nimm dir das zu Herzen! Vertrau einfach drauf!

Mit den Worten aus dem Prophetenbuch Jeremia: ... ‚ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.‘

Damit wäre ich beim letzten Bild in dieser Predigt, das ich nicht per Leinwand zeigen muss. Das haben wir in der Kirche stehen: Das Kreuz Jesu!

Genau dafür steht diese Liebe Gottes, das Gott mir Schuld vergibt!

Genau dafür steht der neue Bund Gottes!

Genau das bedeuten auch die alten und vielleicht befremdenden Worte beim Abendmahl. Da hebt der Pfarrer den Kelch und spricht die Einsetzungsworte von Jesus: Dies ist das Neue Testament - ein anderes Wort für Bund - man kann auch sagen - dies ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Der Prophet Jeremia hat vermutlich damals nicht Jesus vor Augen gehabt, aber die entscheidende Botschaft Gottes steckt schon bei ihm drin: ... ‚ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.‘

Genau das wünsche ich für mich und für uns alle, für unsere Kirche, dass wir das tief in unserem Herzen neu erkennen!

Ich wünsche uns allen, dass wir von ganzem Herzen darauf vertrauen, dass uns das mit Hoffnung erfüllt und uns begeistert! So wie das Bild vom roten Herzballon in der Luft.

Wir haben Grund dazu: Gott selbst gibt seine feste Zusage, seinen neuen Bund mit uns!

Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.